



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Duisburg**

**Dieter, Hermann**

**Berlin-Halensee, 1925**

Vereinsbank e. G. m. b. H., Duisburg-Ruhrort

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96675)

---

---

# VEREINSBANK E. G. M. B. H.

## DUISBURG-RUHRORT

DUISBURG-BEECK · HAMBORN · ALT-HAMBORN

RHEINHAUSEN

Nachdem bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Genossenschaftsgedanke durch den Altmeister Schulze-Delitzsch praktische Formen angenommen hatte, wurde der Wert desselben in der folgenden Zeit nicht überall voll gewürdigt bzw. hielt mit der industriellen Entwicklung nicht gleichen Schritt. Erst um die Jahrhundertwende erkannte die Regierung, welchen wertvollen Nutzen ein gesunder Mittelstand für das Volksganze darstellt, welcher großer ethischer Wert in der Genossenschaftsidee verkörpert ist, welcher große Erfolge sich durch den Zusammenschluß nach dem Grundsatz:

„Einer für alle und alle für einen“

erzielen lassen, und sie schuf 1895 der Genossenschaftsbewegung eine Spitzenorganisation, die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse Berlin. Letztere sollte, ausgerüstet mit Staatsmitteln, über die Provinzzentralen dem gewerblichen Mittelstande die benötigten Mittel zuführen, damit er erstarke und dem Staat eine kräftige Stütze sei. Ohne die Gründung der in der Nachkriegszeit entstandenen Genossenschaften, seien es Kredit-, Rohstoff- oder Produktivgenossenschaften, wäre ein deutscher Mittelstand, wie er bis zum Kriege bestanden hat, nicht möglich gewesen. Im Gegensatz zu anderen Ländern war der deutsche Mittelstand der

stärkste. Es erübrigt sich zu betonen, wie auch die Genossenschaftsarbeit befruchtend auf die Entwicklung der Städte gewirkt hat, ist doch die Genossenschaftsbank die Ortsbank, welche ihre Mittel ausschließlich dem Erwerbsleben des Ortes zuwendet. Die Rohstoff- und Produktivgenossenschaft trägt ebenso lokalen Charakter, sie bindet und fördert den betreffenden Handwerkszweig und bringt ihn zu Bedeutung, die ihm in unserem Wirtschaftsleben zukommt.

„Einer ist nichts, Viele sind viel.“

In Auswirkung vorstehender Entwicklung setzte in Duisburg wie im ganzen Rheinland um 1896 eine großzügige Agitation durch Vorträge usw. ein, welche im Ortsteil Beeck von Bürgermeister Hagedorn kräftig unterstützt wurde. Die Bewegung führte am 19. Februar 1897 in Duisburg-Laar zur Gründung des

Kredit-Verein e. G. m. b. H.,

woran der gesamte Mittelstand teilnahm. Von diesen Gründern leben noch 12.

Die junge Genossenschaft begann ihre Arbeit natürlich unter kleinen Verhältnissen, trotzdem zeigte die erste Bilanz nach 9 Monaten bereits eine Bilanzsumme von ca. 50 000 M. Auch Kinderkrankheiten waren zu überwinden, wurde doch zunächst der Betrieb

---

---

nebenamtlich verwaltet. Dies genügte schon bald nicht mehr, die Genossenschaft konnte sich allmählich einen hauptamtlichen Geschäftsführer halten, siedelte 1906 in ein eigenes Haus, Rheinstraße Nr. 56, über und hatte hiermit die Entwicklung erreicht, welche den Anfang eines Erfolges darstellte. Im Jahre 1913 wurde der Name der Genossenschaft in

Vereinsbank e. G. m. b. H.

umgeändert. Die Entwicklung ging im übrigen trotz wirtschaftlicher Krisen gleichmäßig weiter. Nachdem 1914 der Betrieb nach Kaiserstraße 85 in das Geschäftsviertel verlegt war, kam der Weltkrieg, dessen Anfangsauswirkungen die Genossenschaft besonders gut überstand. Während des Krieges hat die Genossenschaft besonders auf Erfüllung ihrer Aufgaben gesehen und sie ist neben Betätigung auf vaterländischem Gebiete (Kriegsanleihen, Goldankauf usw.) ihren Mitgliedern eine wertvolle Stütze gewesen.

Bereits 1918 konnte als Folge der Entwicklung in Hamborn eine Zweigniederlassung errichtet werden, welche den entfernt wohnenden Mitgliedern eine Notwendigkeit war. Die Nachkriegszeit brachte mit der Geldentwertung eine starke Anschwellung der Geschäfte, welche die Gründung weiterer Zweigniederlassungen in Hochemmerich, Beeck und Alt-Hamborn zur Folge hatte. Da diese Zweigstellen für den Ort bzw. Ortsteil auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit darstellen,

und auf dem genossenschaftlichen Grundgedanken aufgebaut sind, brauchen sie im Gegensatz zu manchen Großbankfilialen auch heute nicht aufgehoben zu werden. Anfang 1922 konnte das 25jährige Bestehen gefeiert werden. Die Herren Oberbürgermeister von Duisburg und Hamborn, sowie viele sonstige Körperschaften haben durch ihre Teilnahme ihr genossenschaftliches Interesse bewiesen.

Der gänzliche Verfall der Mark Ende 1923 stellte enorme Ansprüche an die Genossenschaft, sowohl hinsichtlich Geschäftsbetätigung wie auch Liquidität. Die überaus traurigen Nachwirkungen der Inflation gaben auch dem Jahre 1924 das Gepräge und es galt, vielen Existenzen eine Stütze zu sein und diesen den Uebergang zur geordneten Wirtschaft zu erleichtern. Es kann gesagt werden, daß diese hohe Aufgabe der Genossenschaft restlos gelungen ist, sie steht am Ausgang 1924 so da, daß sie der genossenschaftliche Wirtschaftsfaktor ist, den sie sein soll und will, und der dem Einzelnen zum Segen, die Interessen der Gesamtheit nicht vergißt.

Möge Staat und jeder Einzelne den Wert der Genossenschaftsidee erkennen und fördern, daß Deutschlands Aufstieg nicht gehemmt wird und wieder ein Mittelstand entsteht, der zwischen den beiden Wirtschaftsfaktoren Kapital und Arbeit nicht zerrieben werden kann.